

Paris / Mainz, 27. Januar 2015

Coface Country Risk Conference 2015

2015: globale Erholung wird mühsam, viele Risiken bleiben

Die Weltwirtschaft erholt sich langsam. Weniger kraftvoll als vor der Krise 2008 legt ihr Wachstum leicht zu: voraussichtlich um 3,1 Prozent 2015 nach 2,8 Prozent 2014 und 2,7 Prozent 2013. Sowohl für die Industrienationen als auch die Emerging Markets wird eine leichte Verbesserung erwartet, für die entwickelten Länder von 1,7 im Vorjahr auf 2,1 Prozent 2015, für die aufstrebenden Länder von 4,2 auf 4,3 Prozent Wachstum.

Industrieländer: Erholung ja, aber aufgrund begrenzter Investitionen nur schwach in Europa

Coface ist vorsichtig optimistisch in der Einschätzung von Risiken in den entwickelten Ländern. In den USA basiert ein starkes Wachstum (2,9 Prozent 2015) auf einer robusten Inlandsnachfrage und dem Wiedererstarken der Industrie. So sind zum Beispiel die Automobilhersteller zu 90 Prozent ausgelastet. Unternehmen profitieren an mehreren Stellen von geringeren Produktionskosten. So sinken die Energiekosten durch den Ausbau der Schiefergasförderung und niedrige Ölpreise. Aber auch die Löhne steigen nur moderat. Lediglich die Stahlbranche ist in Nordamerika in der Risikokategorie „hoch“. Dagegen sind Chemie, Textil, Transport und Automobil in der besten Coface-Risikostufe „moderat“.

In Europa entspannt sich die wirtschaftliche Lage indessen langsamer, aber doch auch erkennbar. In der Eurozone dürfte das Wachstum in diesem Jahr 1,2 Prozent betragen nach 0,8 Prozent 2014 und minus 0,4 Prozent 2013. Nach den jüngsten Heraufstufungen von Spanien, Deutschland und Österreich in der Länderbewertung verkündet Coface eine weitere Verbesserung: Portugal wird in der Stufe B mit positivem Ausblick versehen. Das Land macht sich allmählich vom Rettungsprogramm frei und erwartet 1,2 Prozent Wachstum in diesem Jahr. Die finanzielle Situation der Unternehmen verbessert sich schrittweise: Die Gewinne erholen sich und die Insolvenzen gehen zurück.

In Frankreich und auch in Italien erkennen wir Verbesserungen in der Finanzkraft der Unternehmen. So erwartet Coface für die französischen Unternehmen dank des Regierungsprogramms "Pakt der Verantwortung" und des niedrigen Ölpreises bis Ende 2015 einen Anstieg der Gewinnspanne auf 31,1 Prozent. Das wäre wieder das Niveau von 2009. Allerdings dürften die Unternehmen bei Investitionsentscheidungen vorsichtig bleiben, nicht zuletzt wegen der aktuellen Lowflation mit schwachem Wachstum und niedriger Inflation sowie den politischen Risiken in der Eurozone. Zu letzteren zählt die Frage, ob die Regierungen Reformen auf den Weg bringen und umsetzen können, sowie die steigende Popularität von Europa-feindlichen Parteien.

Grund für die Lowflation in Europa ist die Zurückhaltung bei den Ausgaben. Wegen der großen öffentlichen und privaten Schuldenlast fließt ein großer Teil der Erträge in die Tilgung. Dabei

vergrößert die negative Inflation, die durch die geringe Nachfrage entsteht, den realen Schuldenwert. In der Konsequenz hält so der Schuldenabbau den Deflationsdruck aufrecht, der wiederum den weiteren Schuldenabbau erschwert. In diesem Zusammenhang ist die offensive Politik der EZB wichtig, um sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Haushalten Vertrauen zu schaffen, indem sie einer Deflationskrise entgegenwirkt. Sie wird aber nicht ausreichen, um die Investitionsbereitschaft in der Realwirtschaft signifikant zu fördern.

*“Nach der Staatsschuldenkrise erlebt Europa nun ein entgegengesetztes Risiko: die Konser-
vierung hoher Schuldenstände, die die Erholung gefährden und deflationären Druck erzeugen.
Wachstum wird zudem durch geopolitische Ereignisse mit unklarem Ausgang behindert, vor
allem durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Solche Krisen wirken negativ auf die Stimmung
der wirtschaftlichen Akteure. Schließlich beeinträchtigt die Rückkehr des politischen Risikos
direkt in Europa die Zuversicht. So werden die in 2015 anstehenden Wahlen zu wichtigen
Tests“, erklärt Yves Zlotowski, Chefvolkswirt der Coface.*

Aufstrebende Länder: Rückkehr der „traditionellen“ Probleme, aber einige erfreuliche Ausnahmen

Während ihr Wachstum alles in allem stark bleibt, haben viele aufstrebende Länder mit der Rückkehr altbekannter Probleme zu kämpfen: Abfluss von Kapital und wiederkehrende Schwankungen der Wechselkurse. Seit 2009 sind sechs Währungen angeschlagen: die von Brasilien, Indien, Indonesien, der Türkei, Südafrika und Russland. Die Kombination aus einer Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung, steigender privater Verschuldung und wiederholten Abwertungen veranlasste Coface dazu, einige Länderbewertungen nach unten zu korrigieren. Zu den jüngsten Abstufungen gehören die der Türkei in B bei einer Wachstumsprognose von 3,5 Prozent 2015 und die Russlands in C bei einem erwarteten Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3 Prozent 2015. Dabei ist zu beachten, dass trotz der Tatsache, dass Unternehmensrisiken steigen, systemischen Krisen in den Emerging Markets nicht mehr die Regel sind. Die Banken sind stärker und die öffentlichen Finanzen solider. Keines der größeren Schwellenländer musste den IWF um Hilfe bitten. Zwei lateinamerikanische Länder waren allerdings 2014 von gravierenden Liquiditätsproblemen betroffen: Venezuela und Argentinien. In beiden Fällen sprang letztlich China als „Liquiditätsretter“ ein.

Dagegen hoben sich einige Länder mit einer positiven Entwicklung ab. **Vietnam**, dessen Länderbewertung in C nun auf die positive Watchlist gesetzt wurde, hat es trotz eines schwierigen Geschäftsumfelds geschafft, seine Währung zu stabilisieren, die Qualität der Produkte zu steigern – das zeigt sich etwa im Export elektronischer Produkte – und ausländische Investitionen anzuziehen, vor allem aus Korea. Auch die Länderbewertung **Sri Lankas** hat Coface angehoben: von C auf B. Seit dem Ende des Bürgerkrieges 2009 wächst die Wirtschaft kräftig und stabil und das Haushaltsdefizit wurde reduziert.

China erstmals auf “Negative Watch” seit 2010

Coface sieht die chinesischen Unternehmen in einer Gefahrenzone und hat daher die Länderbewertung von **China** in der Stufe A3 unter Beobachtung für eine Herabstufung genommen. Aktuell stehen die Unternehmen in China vor mehreren Herausforderungen. So hat sich das verlangsamte Wachstum verfestigt, Coface erwartet für 2015 noch 7 Prozent. Mehrere Branchen haben weiterhin Überkapazitäten, darunter die Stahlproduktion und der Bau. Vor allem



P R E S S E M E L D U N G

aber hat die Verschuldung ein Besorgnis erregendes Niveau erreicht. Die Schulden des Privatsektors schätzt Coface auf 200 Prozent des BIP, zumal die Bankkredite schneller wachsen als das BIP. Hinzu kommt die Finanzierung über Schattenbanken, die nicht transparent sind und bisweilen mit Wucherzinsen arbeiten. Die Phase erhöhter Risiken ist unausweichlich und kennzeichnend für eine „Normalisierung“ des chinesischen Wachstums. Die erklärte Absicht der Behörden, stärker auf Konsum als auf Investitionen zu setzen und so den Überkapazitäten zu begegnen, bedeutet auch, dass die Unternehmen ihre enormen Schulden nicht länger systematisch refinanzieren können. So erwarten wir 2015 Zahlungsprobleme für chinesische Unternehmen in einem Kontext, der kurzfristig nicht so lebhaft, mittelfristig aber nachhaltiger ist.

ANHANG

Die Coface-Länderbewertung misst das durchschnittliche Ausfallrisiko bei B2B-Geschäften mit kurzfristigen Zahlungszielen im jeweiligen Land. Bewertet wird nicht die Staatsbonität. Um das Länderrisiko zu bestimmen, bezieht Coface die wirtschaftliche, finanzielle und politische Situation der Länder sowie die Zahlungserfahrungen der Coface-Kunden und das Geschäftsumfeld ein. Die Bewertungen umfassen sieben Stufen: A1, A2, A3, A4 sowie B, C und D. Sie können auch unter Beobachtung für eine Auf- oder Abwertung gesetzt sein („positive / negative watch“).

ÄNDERUNGEN IN DER COFACE-LÄNDERBEWERTUNG		
POSITIVER AUSBLICK UND HERAUFSTUFUNGEN		
LAND	BISHERIGE BEWERTUNG	NEUE BEWERTUNG JANUAR 2015
TSCHECHISCHE REP.	A4	A4 ↗
PORTUGAL	B	B ↗
SRI LANKA	C ↗	B
VIETNAM	C	C ↗
NEGATIVER AUSBLICK		
LAND	BISHERIGE BEWERTUNG	NEUE BEWERTUNG JANUAR 2015
CHINA	A3	A3 ↘

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2013 erreichte die Gruppe mit 4.400 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,44 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

